



Regenwald im Gartenstuhl

Regenwald im Gartenstuhl
WWF findet Tropenholz in Gartenmöbeln und weiteren Holzprodukten / Hinweis auf Verstöße gegen Handelsgesetz
Der WWF hat Gartenmöbel und andere Holzprodukte deutscher Einzelhändler untersucht und ist in mehreren Fällen auf Tropenholz und falsch deklarierte Holzarten gestoßen. Von den stichprobenartig ausgewählten 13 Produkten stufen die Umweltschützer acht als besonders kritisch ein. Untersucht wurden Sitzmöbel, Besenstiele, Vogelhäuser oder Beistelltische. Häufig enthielten die Waren Tropenhölzer aus Südostasien oder Afrika, in mehreren Fällen wurden auch vom Aussterben bedrohte Baumarten identifiziert. Die untersuchten Produkte stammen aus dem Sortiment von Bauhaus, Dänisches Bettenlager, Sconto, Jawoll, Möbel Braun und Rossmann. "Bei Tropenholz besteht immer das Risiko, dass es sich um Raubbau oder sogar illegales Holz handelt. Verantwortungsbewusste Händler verzichten darauf oder achten auf ein glaubwürdiges Zertifikat wie FSC", sagt Johannes Zahnen, Referent für Biodiversität beim WWF Deutschland.
Für einige der Unternehmen könnten die Ergebnisse auch ein juristisches Nachspiel haben: Seit letztem Jahr müssen die Händler für viele Holzprodukte nachweisen, dass ihr importiertes Holz aus legalen Quellen stammt. Die meisten Unternehmen konnten oder wollten jedoch nicht die genaue Herkunft der Hölzer nennen, so der WWF. Häufig seien auch die Holzarten falsch deklariert worden, wie etwa bei einem Beistelltisch vom Dänischen Bettenlager. Statt unbedenklicher Fichte ergaben die Laboranalysen eine Mischung aus verschiedenen Tropenhölzern, von denen einige auf der Roten Liste stehen. "Offensichtlich haben viele Händler keine Ahnung, wo ihr Holz eigentlich herkommt. Ein starkes Indiz, dass hier gegen Gesetze verstoßen wird", so Johannes Zahnen vom WWF.
In Deutschland regelt das Holzhandels-Sicherungs-Gesetz (HolzSiG) den Handel mit illegal geschlagenem Holz oder Produkten daraus. Es basiert auf der EU-Holzhandelsverordnung, die am 3. März 2013 in Kraft trat. Wer Holz und Holzprodukte als Erster in der EU auf den Markt bringt, muss deren legale Herkunft nachweisen. Als Grundlage gelten zwingend das Wissen um die Holzart und Holzherkunft. Nach Ansicht des WWF liegen die Schwächen der Verordnung darin, dass wichtige Produktgruppen wie Sitzmöbel, Musikinstrumente, Spielzeuge oder Bücher nicht unter die Regelung fallen. Daneben halten die Umweltschützer die Sanktionen bei Verstößen für nicht ausreichend. Trotzdem sei die Verordnung ein wichtiger erster Schritt, um den Handel mit illegal geschlagenem Holz einzudämmen.
KONTAKT
Immo Fischer
Pressestelle WWF
Tel.: 030 / 311 777 427
immo.fischer(at)wwf.de
img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pnr_=566080" width="1" height="1">

Pressekontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Firmenkontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Der WWF will die Umwelt entlasten und er braucht finanzielle Mittel für den Naturschutz. Um diese Ziele zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Sie reichen von Firmenspenden und Sponsoring-Maßnahmen über Lizenzkooperationen bis hin zu strategischen Kooperationen. Unser Ziel ist es, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten. Aus diesem Grund arbeitet der WWF mit kleinen, mittleren und großen Unternehmen zusammen, die die Ziele des WWF unterstützen. Jede Kooperation ist individuell. Zu unseren Grundsätzen gehört es, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren, aber auch ein kritischer Sparringpartner zu sein. Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit ist stets die Förderung des Umweltbewusstseins bei Kunden, Mitarbeitern und anderen Interessengruppen. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage bestätigen unser Handeln: Drei Viertel der Bevölkerung befürworten eine finanzielle Unterstützung des WWF durch Unternehmen (76%). Durch strategische Kooperationen mit wichtigen Wirtschaftsträgern nimmt der WWF Einfluss auf die Förderung von ökologisch nachhaltigem wirtschaftlichem Handeln. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, um sie zu verändern. Die Wirtschaft schätzt den WWF als kompetenten, verlässlichen aber unabhängigen Partner, weil er wichtige Probleme anspricht und innovative Lösungswege aufzeigt. Jahr für Jahr erfreut sich der WWF einer wachsenden Zahl von Unterstützern. Immer mehr Menschen empfinden es als selbstverständlich, wo immer nötig der bedrängten Natur und Umwelt zu helfen. Sie sehen im WWF einen sachverständigen, lösungsorientiert arbeitenden Partner. Insgesamt wurden 54,3 Millionen Euro für Projekte, satzungsgemäße Kampagnen und Aufklärungsarbeit, Fördererbetreuung und -gewinnung sowie allgemeine Verwaltung verwendet. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fünf Prozent. Insgesamt wurden 2,8 Millionen Euro für die Finanz- und Personalverwaltung, die Büroorganisation sowie die IT-Administration aufgewendet. Hier konnten Einsparungen in Höhe von rund 160.000 Euro realisiert werden. Über 438.000 Menschen ? mehr als je zuvor ? haben zum Ende des Jahres 2011 auf diese Weise ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht und zu rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen verholfen, das zeigt der aktuelle Jahresbericht des WWF. Die Jahreseinnahmen bei Spenden und Erbschaften betragen 32,1 Millionen Euro in 2011/12. Dies bedeutet ein Wachstum von drei Prozent gegenüber 2010/11. Im Jahresdurchschnitt des Geschäftsjahres beschäftigte der WWF Deutschland an seinen drei Standorten (Berlin, Frankfurt, Hamburg) und in den vier Projektbüros (Dessau, Stralsund, Mölln und Husum) 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 122 Vollzeitkräfte. Im Vergleich zu 2011 (171 Mitarbeiter) entspricht das einem Zuwachs von neun Prozent. Der Anteil der Mitarbeiterinnen beträgt 68 Prozent.